



LINKS LU

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
206 · Ausgabe LU · Mai 2023



Ylfete gewählt – wir sind zurück in der Regierung

Nach acht Jahren ist die SP wieder mit von der Partie. Ylfete Fanaj (40) hat den Sprung in die Luzerner Regierung geschafft, mit 45 053 Stimmen deutlich vor Claudia Huser von der GLP mit 39 674. Sebastian Dissler, Parteisekretär

Die Freude bei Ylfete Fanaj war gross: «Ich freue mich riesig über meine Wahl in den Regierungsrat. Ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die mich auf diesem Weg begleitet und unterstützt haben. Ich werde alles tun, um die hohen Erwartungen zu erfüllen.»

Am Wahlsonntag haben wir in Luzern im Raed-Wulf-Pub gefeiert. Über 100 Personen haben dort und im Regierungsgebäude zusammen angestossen. Unser Präsident David Roth sagte in seiner Ansprache: «Unser Dank heute gehört allen, welche in den vergangenen acht Jahren und speziell in den letzten Wochen einen gewaltigen Einsatz geleistet haben, um diese Regierung wieder so vielfältig zu machen, wie dieser Kanton es ist. Die Linke ist zurück – stärker denn je.» Und weiter: «Unserer Kandidatin Ylfete Fanaj gebührt ein grosses Lob. Sie hat in einem harten Wahlkampf einen enormen Einsatz ge-

leistet und ihre politischen Qualitäten unter Beweis gestellt. Sie wird eine Regierungsrätin für alle Luzernerinnen und Luzerner.»

«Ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die mich auf diesem Weg begleitet und unterstützt haben. Ich werde alles tun, um die hohen Erwartungen zu erfüllen.»

Das gute Resultat von Ylfete Fanaj auf dem Land zeigt, dass die SP nun definitiv in den ländlichen Gebieten des Kantons angekommen ist. Die jahrelange Aufbauarbeit der SP Kanton Luzern und die Gründung mehrerer Sektionen haben sich gelohnt.

Mit zwei von fünf Sitzen sind auch die Frauen wieder im Regierungsrat repräsentiert und der Kanton Luzern ist in dieser Hinsicht endlich im 21. Jahrhundert angekommen. Auch positiv ist, dass die Stadt Luzern wieder in der Regierung vertreten ist, nachdem sie dies seit dem Rücktritt von Ueli Fässler 2003 während 20 Jahren nicht mehr war. Dies wird dazu beitragen, Brücken zwischen den verschiedenen Teilen des Kantons zu bauen.

Mit der Wahl von Ylfete geht für die SP ein langer Prozess erfolgreich zu Ende. Für uns ist aber ebenso klar, dass sie weiterhin als konstruktiv-kritische Begleiterin der Regierungsarbeit auftreten wird – wie es im politischen System der Schweiz auch für Regierungsparteien vorgesehen ist.

Unsere neue Kantonsrätin

Sarah Bühler-Häfliger wurde neu in den Kantonsrat gewählt. Sie ist 44 Jahre alt, kommt aus Schötz im Luzerner Hinterland und ist von Beruf Diabetesfachberaterin und Hebamme. «Links.lu» sprach mit dem neuesten Mitglied der Kantonsratsfraktion. Interview: Sebastian Dissler



Liebe Sarah, herzliche Gratulation zur Wahl. Überraschte dich das Resultat? Wie lief der Wahltag für dich ab?

Vielen Dank, Sebi. Ja, das war tatsächlich eine grosse Überraschung für mich! Ich habe keinen Moment damit gerechnet, gewählt zu werden. Insbesondere, da es bei uns auf dem Land meist schwierig ist, Stimmen für die SP zu bekommen.

Den grössten Teil des Wahltages habe ich bei uns zu Hause verbracht, mit der Familie, da wir in der Zeit vorher recht viel Programm hatten und ich wie gesagt überhaupt nicht

mit einer Wahl gerechnet habe. Im Verlauf des Nachmittags habe ich mir dann die ersten Hochrechnungen angeschaut und gesehen, dass ich auf dem zweiten Platz hinter unserer bisherigen Kantonsrätin Anja Meier stand. Lange sah es aber danach aus, dass wir den zweiten Sitz im Wahlkreis Willisau verlieren würden. Deshalb war es für mich ein Wechselbad der Gefühle an diesem Nachmittag; einerseits Freude über die vielen Stimmen für mich, andererseits Konsternation über den wahrscheinlichen Sitzverlust.

Als mich dann Anja gegen Abend angerufen und gesagt hat, dass wir den zweiten Sitz doch noch holen, war die Freude umso grösser. Darauf sind wir mit der ganzen Familie nach Willisau zum Feiern gefahren.

Wie blickst du auf die Zeit des Wahlkampfes zurück? Was war das für eine Erfahrung für dich?

Es war vor allem eine sehr positive Erfahrung. Es ist ja immer auch ein gewisses Risiko, wenn frau sich öffentlich hinstellt und zu einer politischen Meinung bekennt. Damit gibt es eine

Angriffsfläche, wovor ich schon ein bisschen Respekt hatte. Umso mehr überrascht und gefreut haben mich dann die vielen positiven (und ausbleibenden negativen) Rückmeldungen, die ich persönlich, in Mails oder Briefen bekam und die mich darin bekräftigten, auf dem richtigen Weg zu sein. Auf jeden Fall habe ich im Wahlkampf immer die Unterstützung und den grossen Zusammenhalt der SP-Familie erfahren, das war toll!

Was möchtest du im Kantonsrat bewegen? Hast du schon eine Idee für einen Vorstoss?

Zuerst einmal setze ich mir als Ziel, mich gut einzuarbeiten in dem Betrieb und die Abläufe kennen zu lernen. Konkrete Ideen für Vorstösse habe ich noch keine, es formieren sich aber bereits gewisse Handlungsfelder und Fragestellungen, in denen ich aktiv sein möchte. Einen meiner Schwerpunkte wird sicher die Situation im Gesundheitsbereich bilden, mit angemessenen Bedingungen für die Pflege und die Gleichstellung/Professionalisierung in der Pflege. Weitere Einsatzbereiche kristallisieren sich auch aus meinem Umfeld, der Gesellschaft auf dem Land, heraus. Auf jeden Fall freue ich mich darauf, mich in verschiedene spannende Gebiete einzuarbeiten und interessante Leute kennen lernen zu dürfen.

Erneuter Mobilisierungsrekord

Erneut ein Rekordergebnis – die Kantonsratswahlen 2023 waren ein Erfolg, auch wenn der erhoffte Sitzgewinn ausblieb. Die starke Mobilisierung und gute Listen haben massgeblich zum Resultat beigetragen. Daniel Gähwiler, Leiter Wahlausschuss

Ach, war das ein Tag, damals vor vier Jahren. An diesem 31. März 2019 schien die Sonne, es war angenehm warm und wir hatten gerade die Wahlen gewonnen. Plus zwei Prozent Parteistärke und drei zusätzliche Kantonsratsmandate, dazu die vielen neuen SP-Wähler:innen über den ganzen Kanton hinweg. Dann dieser unglaublich beeindruckende feministische Streik, die Sektionsgründungen, die Neumitglieder, gewonnene Volksinitiativen und Referenden. Aber halt auch die Niederlage in den Regierungswahlen 2019 oder bei der Erhöhung des Frauenrentenalters und damit verbunden die Frage, ob der Erfolg von 2019 nachhaltig sein würde.

Nun, die politische Dynamik der letzten vier Jahre, die neuen Sektionen und Mitglieder, die unzähligen Telefonate der Wahlhelfer:innen, der Einsatz der Kandidat:innen und das Vertrauen der Wähler:innen hat es möglich gemacht, das Resultat von 2019 zu bestätigen, ja sogar zu übertreffen. Der naheliegendste Gradmesser fürs Wahlresultat

sind die Kantonsratsmandate. Obwohl die Ausgangslage nicht einfach war – in jedem Wahlkreis war unser letztes Mandat ein Restmandat –, konnten wir sie ausnahmslos halten. Das Rekordergebnis in der Stadt Luzern hätte uns beinahe sogar zu einem weiteren Mandat verholfen, aber dies blieb ebenso aus wie das ersehnte und längst verdiente Mandat im Entlebuch.

Neben den Mandaten und der Parteistärke ist für uns die Betrachtung der Listenstimmen interessant. Wieviele Wähler:innen haben sich dazu entschlossen, eine SP-Liste einzuwerfen? Trotz gesunkener Stimmeteiligung waren es sogar noch einmal ganz wenig mehr als vor vier Jahren und damit 3000 mehr als noch 2015. In der Summe ist diese Stabilität vor allem den zusätzlichen Listenstimmen in der Stadt Luzern zu verdanken, aber in allen Wahlkreisen lag die Anzahl Listenstimmen klar höher als 2015. Ein Indiz, dass die zusätzlichen Listenstimmen auf Neuwähler:innen zurückzuführen

sind, liegt im Anteil unveränderter Parteilisten. Waren 2015 36 % der SP-Listen unverändert – über alle Parteien hinweg betrug dieser Wert 30 % –, so stieg dieser Anteil 2019 auf 45 % (alle Parteien: 35 %) und bis 2023 auf 52 % (alle Parteien: 37 %). Dank diesen vielen unveränderten Listen konnte die SP unter dem Strich von zusätzlich gewonnenen Panaschierstimmen profitieren. Die Panaschierstimmen aller Kandidat:innen zeigt, dass die vollen Listen einen wichtigen Beitrag zum guten Abschneiden geleistet haben.

Zusammengefasst sind es vor allem die gute Mobilisierung und die gut gestalteten und gefüllten Listen, die zum erneuten Rekordergebnis geführt haben. Für die Wahlen in vier Jahren und darüber hinaus gibt es aber durchaus noch Potenzial. Nicht überall konnte das Resultat von 2019 erreicht werden und der Graben zwischen den einzelnen Regionen ist immer noch gross. Überdurchschnittlich viele Stimmen bekommt die SP zudem von den «Listen ohne Bezeichnung», also von Wähler:innen, die zwar links wählen, aber den Schritt zum Einwerfen einer SP-Liste nicht gemacht haben.



FACHKRÄFTEMANGEL AUS FRAUENPERSPEKTIVE

Podiumsdiskussion an der Generalversammlung der SP Frauen LU

Am 24. April fand im Rahmen der GV der SP Frauen Kanton Luzern eine Podiumsdiskussion zum Thema Fachkräftemangel aus Frauenperspektive statt. Fünf Frauen in Führungspositionen diskutierten Herausforderungen in verschiedenen Branchen.



Marta Lehmann,
Co-Präsidentin SP Frauen
Kanton Luzern

Im statutarischen Teil wurden Marta Lehmann aus Luzern und Sara Agner aus Dagersellen als neue Co-Präsidentinnen der SP Frauen Kanton Luzern gewählt. In die Kerngruppe wurden neu Chiara Guasso, Mirjam Züblin und Andrea Trütsch gewählt. Melanie Vonmüllenen wurde als Kerngruppenmitglied bestätigt. Während der anschliessenden Podiumsdiskussion berichteten die geladenen Frauen von den Herausforderungen, die der Fachkräftemangel in ihren Fachbereichen mit sich bringt.

Magdalena Fuchs Genzoli schilderte beispielsweise die Schwierigkeiten in der Pflege. Es wanderten viele Fachpersonen ab, obwohl sie ihre Arbeit lieben. Es seien die Rahmenbedingungen, die sich dringend verbessern müssen, so Fuchs Genzoli.

Die politischen Forderungen sind wichtig, jedoch sind auch die einzelnen Betriebe gefordert. Im Gastgewerbe, so Franziska Kramer, sehe man gut, dass Unternehmen, die in die Personalentwicklung investieren und sich durch gute Anstellungsbedingungen und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auszeichnen, weniger Nachwuchsprobleme hätten.

Andrea Schwegler, die im Bereich Architektur und Verkehrsplanung tätig ist, betonte, die Politik müsse der Berufsbildung mehr Wertschätzung entgegenbringen.

Die im Bildungswesen tätige Tamara Celatostrich strich heraus, wie wichtig es für Arbeitgeber sei, in die psychologische Sicherheit zu investieren. Dem Betriebsklima sowie der Begleitung der Mitarbeitenden müsse genügend Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Und Andrea Elmer, welche die Marketing- und Kommunikationsabteilung einer IT-Unternehmung leitet, ergänzte, dass bei der Berufswahl traditionelle Rollenbilder nach wie vor eine grosse Rolle spielen würden. Dabei seien gemischte Teams erwiesenermassen erfolgreicher. Es brauche nebst guten Arbeitsbedingungen auch einen gesellschaftlichen Wandel, um mehr Frauen für typische Männerberufe begeistern zu können und umgekehrt.

Zum Schluss gab die Moderatorin und Kantonsrätin Anja Meier das Wort der anwesenden SP-Regierungsratskandidatin Ylfete Fanaj. Ylfete Fanaj betonte, dass es den Mit-einbezug verschiedener Perspektiven brauche, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Um das Arbeitskräftepotenzial besser auszuschöpfen, seien gute Arbeitsbedingungen sowie die proaktive Förderung von neuen Arbeitsmodellen von grosser Bedeutung.

Nach der facettenreichen Podiumsdiskussion blieb Zeit, sich beim gemütlichen Apéro auszutauschen und zu netzwerken.

AUSBLICK AUF DIE EIDGENÖSSISCHEN WAHLEN: BASISKAMPAGNE



Elias Balmer,
Campaigner
SP Kanton Luzern

Mit klassischen Wahlkampfelementen werden wir unsere gesetzten Ziele nicht erreichen. Inserate, Werbung und Plakate kosten viel Geld und wir verfügen vergleichsweise nur über (verhältnismässig) kleine finanzielle Mittel. Auch auf die Unterstützung von neoliberalen Massenmedien können wir nicht zählen. Deshalb sind wir auf das Engagement unserer Mitglieder, Sympathisant:innen und Unterstützer:innen angewiesen. Denn wir machen Wahlkampf mit Menschen anstatt mit Millionen.

Unser Basiswahlkampf setzt sich aus zwei grundsätzlichen Elementen zusammen: Politapéros und die Telefonkampagne. Von Ersteren sind rund 35 geplant und sie dienen der Aktivierung des persönlichen Umfelds der Gastgebenden. In gemütlichem Rahmen sollen ca. 10 Personen zusammenkommen, sich mit einer/einem Politiker:in austauschen können und erfahren, wie sie sich selber für die Wahlen engagieren können. Im Zentrum stehen dabei jedoch das gemütliche Beisammensein und die Vernetzung untereinander.

Das zweite Element ist die Telefonkampagne. In einer ersten Phase werden wir zuerst mit unseren Mitgliedern und Sympathisant:innen sprechen, um sie für ein Engagement im Wahlkampf anzufragen. In den drei Wochen vor den Wahlen am 22. Oktober werden wir mit 6000 Wähler:innen sprechen und sie ans Wählen erinnern.

Beide Elemente wurden bereits in kantonalen Wahlkämpfen in Luzern und Zürich erfolgreich eingesetzt. In beiden Kantonen konnte die SP an Wähler:innenprozenten zulegen. Dies unterstreicht den Erfolg der Basis-kampagne.

Als Campaigner für die nationalen Wahlen werden Léon Schulthess und ich den Basiswahlkampf leiten. Ich war bereits bei den Kantons- und Regierungsratswahlen involviert und führe diese Stelle nun fort. Neu mit dabei ist Léon Schulthess, welcher aktuell noch Theaterwissenschaften in Bern studiert und bis im letzten April Co-Präsident der JUSO Luzern war. Wir sind bereits mit Vollgas gestartet und freuen uns auf einen erfolgreichen Wahlkampf!

Käthi Limacher (1937 – 2023) – eine vielseitige Kämpferin und Pionierin

Für Käthi waren die Koordinaten immer klar. Aus einer sozialdemokratischen Büezerfamilie stammend, wohnte sie über 80 Jahre in der ABL am Gebenegweg, wenn sie denn mal zuhause war; denn beruflich wie politisch war sie vor allem eines: eine Reisende.

Nach der Töchterhandelsschule der Stadt Luzern begann Käthi bald für eine lokale Importfirma zu arbeiten. Sie erlangte die Prokura und war – damals sehr ungewöhnlich – in



Fernost als Einkäuferin von Haushaltswaren tätig. Ihrer Firma, domiziliert an der Bruchstrasse, hielt sie bis zur Pensionierung die Treue und wurde so gleichsam zur veritablen Zeitzeugin der Globalisierung.

Ihr politisches Engagement auf luzernischer und gesamtschweizerischer Ebene aber galt in erster Linie der Sache der Frauen: Als SP-Frau und Gewerkschafterin relativ gut gestellt, arbeitete sie zusammen mit allen fortschrittlichen Kräften für

das Frauenstimm- und wahlrecht. Sie gehörte zu den Gründerinnen der luzernischen Frauenzentrale, die sie von 1976 – 1982 präsidierte, und des Frauenhauses. Ihr berufliches Know-how war hier wie in mehreren Stiftungen und sozialen Institutionen von grossem Nutzen.

Bis fast zuletzt blieb sie zudem ein aktives Mitglied der «SP-Senioren».

Käthi, tausend Dank für alles.

Margrit Steinhauser, ehem. Kantonsrätin und Parteisekretärin

Neustadt-
Strassenfest
2023

01.07.2023
ab 15 Uhr
Winkelriedstrasse

AGENDA

- 21. Juni 2023
Berner Suppe in Willisau | 19.30 Uhr
- 14. September 2023
Delegiertenversammlung | 19.15 Uhr
- 26. September 2023
Sektionskonferenz | 18 Uhr
- 29. September 2023
Berner Suppe in Rothenburg | 19.30 Uhr
- 22. Oktober 2023
Eidg. Wahlen
- 9. November 2023
Parlamentarier:innen-Treffen

37. BERNER SUPPE

Nationalrätin Prisca Birrer-Heimo berichtet aus der Sommersession des Parlamentes

Mit offerierter Suppe
Keine Anmeldung erforderlich

Montag, 21. Juni, 19.30 Uhr
Eventraum Stadtmühle Willisau

